

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1972-1973)
Heft: 84

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bäckerei die Töpferware) als auch die Pfeifenbäckerei. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Autor den technischen Fragen des Handwerks, ferner dem Handel und der Frage nach der gesellschaftlichen Stellung des Töpfers. Den Blick auf ein einzelnes Produktionszentrum gerichtet, vermag er viel mehr in die Tiefe zu gehen, als dies im Ueberschau-Werk von Mechthild Scholten-Neess und Werner Jüttner möglich ist. So enthält beispielsweise die von ihm mitgeteilte Liste der Töpfer von Frechen viele Namen, die den Verfassern des erstgenannten Buches unbekannt geblieben sind.

Konrad Strauss, Die Kachelkunst des 15. und 16. Jahrhunderts, II. Teil, Verlag P. H. Heitz, Basel 1972.

Im Mitteilungsblatt Nr. 72 konnte der erste Teil des Werkes von Konrad Strauss über die Kachelkunst des 15. und 16. Jahrhunderts angekündigt werden. Das dort gegebene Versprechen, dass eine Fortsetzung folgen werde, hat der Autor gehalten. Heute liegt der zweite, weit umfangreichere Teil dieser breit angelegten Materialsammlung erhaltener Ofenkeramik in deutschsprachigen Landen vor. Der Verfasser hat seinen überaus vielfältigen Gegenstand wiederum so gegliedert, dass er jeweils eine markante Fundgruppe oder ein erhaltenes Denkmal der Ofenbaukunst ins Zentrum eines Kapitels stellt. Dementsprechend handelt er am Beispiel der Funde von Tannenberg (Hessen) die grosse Gruppe der Halbzylinderkacheln ab. Der Typus der Halbzylinderkachel ist schon im 14. Jahrhundert in der

Schweiz sowie am Ober- und Mittelrhein verbreitet und hält sich hier lange. In diesem Zusammenhang kommt der Verfasser auch auf Kacheln dieses Typs aus Schloss Hallwil zu sprechen, die von Karl Frei 1464/66 datiert wurden. Da in der vorliegenden Veröffentlichung mehrfach mit diesem Datum argumentiert wird, sei hier darauf hingewiesen, dass die betreffenden Kacheln nach Ansicht des Rezensenten um 1435 entstanden sein müssen (vgl. Zs. f. Schweiz. Archäol. u. Kunstgesch. 1971 S. 152). Spätformen der Halbzylinderkacheln zeigen eine mit Reliefs ausgeschmückte Nische. Sie sind mehr am Ober- und Niederrhein anzutreffen; in der Schweiz kommen sie kaum vor. Zwei Ofen mit solchen Nischenkacheln sind aus Erfurt erhalten. Ihnen gilt ein eigenes Kapitel. Ein weiterer 1514 datierter Ofen aus Füssen (Allgäu) gibt dem Verfasser Gelegenheit zu einem Exkurs über Kacheln mit Darstellungen der Verkündigung an Maria. Ein weiterer spätgotischer Ofen, der aus dem Kloster Paulinzella kommt (heute in der Staatl. Kunstslg. Weimar), und Kachelöfen, die ehemals im Schloss Landsberg bei Meiningen (Thüringen) standen, geben Anlass zu Ausführungen über Kacheln mit biblischen Darstellungen und Kacheln mit deutschen Fürstenporträts. Drei weitere Kapitel gelten sodann den Hafnerzentren Nördlingen, Lübeck und Köln. Im Schlusskapitel werden Darstellungen von Musikinstrumenten auf Kacheln des 15. bis 17. Jahrhunderts behandelt. Besondere Wert erhält die Publikation durch die reiche Bebilderung mit über 670 Schwarzweiss-Abbildungen und 8 Farbtafeln.

R. S.

Vereinsnachrichten

Porcelaines de Nyon

Les Editions du Grand-Pont, à Lausanne, préparent un livre très soigneusement illustré qui sera consacré aux porcelaines de Nyon. Le texte en a été demandé à M. Edgar Pelichet (11, place du château, 1260 Nyon). Les collectionneurs qui possèdent de ces porcelaines rendraient service à l'auteur en lui donnant leur adresse.

Anfrage eines unserer Mitglieder aus Oesterreich an die Schweizer Freunde

Im Zuge einer historischen Arbeit über die Salzburger evangelische Exulanténbewegung in den Jahren 1680 bis 1700 — ausgelöst durch die Beschriftung auf einem Nürnberger Fayence-Krug aus der Werkstätte des Andreas Kordenbusch — stiess ich auf die Tatsache, dass ein Bruder des Führers dieser Bewegung (Josef Schaitberger)

namens Hanns Schaitberger ca. 1690 in die Schweiz auswanderte und dort als «Bergmeister» oder in einer ähnlichen Stellung im Bergbau tätig war. Ist irgendeinem der Leser zufällig einmal der Name Schaitberger in der Schweiz untergekommen, oder kann mir jemand mitteilen, wohin ich mich mit meiner Suche nach diesem Hanns Schaitberger wenden könnte? Um freundliche Hilfe bittet Dipl.-Ing. Dr. H. Langer, A-4893 Zell a. Moos.

Ehrung für Fr. Dr. Maria Felchlin

In Anerkennung ihres Wirkens hat der Regierungsrat des Kantons Solothurn Fr. Dr. Maria Felchlin mit dem Kulturpreis des Kantons Solothurn ausgezeichnet. Die Laudatio lautet: «Die hochverdiente Oltner Aertzin Dr. Maria Felchlin hat sich durch die jahrelange Redaktion der «Oltner Neujaersblätter» grosse Verdienste erworben.

Hier legte sie in seltener Treue gegenüber Vorfahren und Zeitgenossen Rechenschaft ab zur Situation des Menschen in Geschichte und Gegenwart. Mit beispielhafter Uneigennützigkeit setzte sie sich zudem in Wort, Tat und Schrift für die Erhaltung und Pflege solothurnischer Kulturgüter ein.

Bei Anlass der Tausendjahrfeier der Gemeinde Matzendorf im Jahre 1968 konnte sie ihrer Heimatgemeinde eine umfassende Keramiksammlung übergeben, die sie selbst in zahlreichen Jahren zusammengetragen hatte. Dadurch erhielt Maria Felchlin dem Kanton die einzige vollständige Matzendorfer Sammlung. Nur ihrer intensiven Forschungsarbeit und ihrer ernsthaften Auseinandersetzung mit Fachexperten, deren Ergebnisse in wohlfundierten Publikationen dargelegt wurden, ist es zu verdanken, dass ein Zweig der Matzendorfer Keramik in seiner Zugehörigkeit zu Matzen-

dorf wiedererkannt und damit die wahre Bedeutung der Matzendorfer Tradition überhaupt erst nachgewiesen wurde.»

Legat von Frau Olga Louise Fretz

In letztwilliger Verfügung hat unser ehemaliges Mitglied Frau Olga Louise Fretz aus Zürich unserem Verein Fr. 10 000.— vermacht. Dass die Verstorbene die Keramikfreunde mit einer so grosszügigen Spende bedacht hat, sei hier herzlich verdankt.

Mitgliederverzeichnis

Das im letzten Jahr erschienene Mitgliederverzeichnis ist dem Verein von privater Seite gestiftet worden. Den Spendern danken wir herzlich.

† Dr. Dr. h.c. Siegfried Ducret



* 5. August 1901 † 14. Dezember 1972

Am 18. Dezember 1972 mussten wir in Zürich vom Mitbegründer unserer Gesellschaft, Dr. Siegfried Ducret, Abschied nehmen. Die Trauerrede, gehalten vom Präsidenten der Keramikfreunde der Schweiz, würdigt die grossen Verdienste des Dahingegangenen wie folgt:

*Liebe Leidtragende,
liebe Mittrauernde,*

Fassungslos stehen wir vor der Tatsache, dass unser lieber Freund Dr. Siegfried Ducret nicht mehr unter uns

weilt. Die Begegnung mit ihm war für mich persönlich wegweisend. Aus den ersten zaghaften Anfängen meiner Beschäftigung mit Porzellan datiert mein erster Kontakt mit dem Experten Ducret. Ein Zufallsfund, meine erste Zürichtasse, führte mich 1957 zu ihm und ich verliess sein Haus mit der zugehörigen Untertasse in der Hand als Geschenk, Aufmunterung und Hinweis zu meiner zukünftigen Sammlertätigkeit. Seit diesem Tag durfte ich ihn als meinen verständnisvollen, jederzeit mir mit Rat und Tat zur Seite stehenden Mentor und Freund betrachten.

Seit seiner Studienzeit interessierte sich Siegfried Ducret für Antiquitäten, bis ihn seine eigentlichste Neigung, geför-